dem eiseigen Vorsatze, klar zu sehen und tief zu untersuchen, kann ein jeder unserer jungen Leser ein tüchtiger Botaniker werden,

II. Correspondenz.

Der Ausflug in vorigem Herbst nach den Salzburger und Tyroler Alpen hat mir viel Freude gemacht, zumal da er mir das Glück verschaffte. Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Ich konnte nicht erwarten, etwas Neues zu finden oder zu beobachten, in Gegenden, welche Sie und Ihre Freunde und Schüler oft und genau durchsucht haben. Mir war es vorzüglich um Bemerkungen über die Verbreitung der Pflanzen zu thun. Mit Vergnügen sah ich in den Salzburger Alpen die Regionen genau durch Alnus incana und durch Alnus. viridis Decand. Betula ovata Schrank Te Auctore) wie in der Schweiz, begränzt, nur ist hier die Granze viel schärfer bezeichnet, da Alnus incana herrschendes Gebüsch in der tiefern Region macht, Alnus viridis gleich darauf anfängt und als herrschendes Gebüsch zur Schneegränze steigt; in der Schweiz ist in den meisten Gegenden A. incana nicht so häufig. Mit A. viridis herrscht Pinus Pumilio an sehr sumpfigen Stellen. Es ist merkwürdig, dass diese Tanne nicht nach Westen geht, denn in der Schweitz ist sie meines Wissens nicht gefunden Schon in Tyrol nimmt eine andere Tanne ihre Stelle ein, wenn sie auch tiefer herabgeht. Bald über Innspruck auf dem Wege nach dem Brenner sah ich diese Tanne, die ich von Pinus syl-

vestris wenigstens vorläufig unterscheiden und P. rotundata nennen möchte. Der Baum wird höher als P. Pumilio, bleibt aber viel niedriger als P. sylvestris; die Zweige sind gebogen, doch nicht so sehr als von P. Pumilio; die Blätter sind kürzer, steifer, stechender als an P. sylvestris und fast weniger grau. Vorzüglich unterscheiden die Zapfen diese Art oder Abart von P. sylvestris und bleiben beständig, wenn auch der Stamm in den niedrigern Gegenden eine bedeutende Höhe erreicht. Sie sind nämlich unten abgerundet und also rein kegelförmig, da sie hingegen an P. sylvestris immer unten mehr zusammengezogen sind, auch werden sie an den kleinen Bäumen größer, als die Zapfen von der hohen P. sylvestris. Beim ersten Blicke unterscheidet man die Zapfen von den Zapfen der P. sylvestris unserer Mark Brandenburg, wo die letztere bekanntlich der gemeinste Waldbaum ist. Die Zapfen von P. Pumilio sind damit gar nicht zu verwechseln: sie sind viel kürzer und kleiner mit abgerundeten Schuppen. P. Mughus Jacq. hat nach der Abbildung, Zapfen, welche sich von den Zapfen der P. sylvestris gar nicht unterscheiden. P. rotundata hat auch an der untern abgerundeten Fläche des Zapfens kleinere Schuppen und auf diesen kleinere Erhabenheiten als P. sylvestris. Noch mehr westlich in der Schweitz nimmt P. uncinata Decand. die Stelle von P. Pumilio in den Salzburger Alpen und von P. rotundata in den Tyroler Alpen ein. Die Zweige sind gedreht wie an P. Pumilio, doch viel weniger, und wenn der Baum

hoch wird, gar nicht. Die Zapfen haben völlig die Form von P rotundata, aber die Schuppen haben unter den Spitzen jenen scharf zugespitzten, stechenden Hacken, wovon der Baum den Namen hat und wodurch er sehr kenntlich wird. In der westlichen Schweitz ist er häufiger als in der östlichen, und in den Pyrenäen macht er nächst der Rothtanne (Pinus vulgaris) die Hauptbaumart. P. uncinata haben wir schon seit vielen Jahren im hotanischen Garten; die Zweige sind wenig verdreht, aber die Zapfen haben noch immer ihre völlig charakteristische Gestalt. So wechseln die Arten — oder wenn man will Abarten — der Tanne auf eine merkwürdige Weise in den Gebirgen nach dem Grade der Länge.

Die Eragrostis, welche bei Botzen und in andern Gegenden des südlichen Tyrols häufig vorkommt, ist Poa verticillata Cavanill. die ich vormals häufig in Spanien und Portugal gefunden häbe, und wovon ich ein Exemplar besitze, welches mir Cavanilles eigenhändig gegeben. Es ist möglich, daß sie einerlei mit Poa pilosa Linn. ist, denn sehr oft hat sie Haare an den Knoten der Rispe. Aber es giebt noch eine andere P. pilosa, welche vielmehr Haare und kleinere Aehrchen hat, ebenfalls im südlichen Europa häufig, und welche den Namen P. pilosa mehr verdient. Ich habe sie in Tyrol nicht gesehen.

Scirpus annuus Allion. fand ich zwischen Botzen und Meran. Sie haben Recht, ihn von Scirpus dichotomus zu unterscheiden. Beide Arten habe ich im südlichen Europa viel gefunden, doch Sc. dichotomus viel häufiger. Zuweilen hat auch Sc. annuus eine umbella composita, und Originalexemplare dieser Art von Allioni finden sich im Willdenow'schen Herbarium. Der Unterschied zwischen beiden liegt im Folgenden: Sc. annuus. Umbella simplex et composita. Involucrum oligophyllum, phylla majora umbellam parum superantia. Spiculae oblongae 4 lin. longae. Valvae oblongae carinatae parum mucronatae. Sc. dichotomus. Umbella composita et decomposita. Involucrum polyphyllum, phylla majora umbellam magis minusve superantia. Spiculae oblongae 2 lin. longae. Valvae oblongae eminenter carinatae mucrone plus minus longo et recurvo.

Berlin. Link.

III. Botanische Notizen.

In Fischers Reisebeschreibung wird I. S. 188
berichtet, dass alle Häuser in Cadix in ihren verschiedenen Stockwerken, entweder mit einzelnen, eisernen Balkonen, oder nach der ganzen Länge des Gebäudes, mit dergleichen Gallerien versehen sind, auf welchen die Frauen, während 9 Monaten des Jahrs, den größten Theil ihres Tages zubringen. Eine Menge Kriech- und Schlingpflanzen, besonders aber der Jasmin und das Geisblatt, dann die Weinrebe und das Immergrün, die man sämmtlich in Erdkasten zieht, bilden nämlich ein lustiges, schattiges, dustendes Obdach, in allem Glanze und aller Ueppigkeit der südlichen Vegetation. Dazu kommen eine Menge Rosenbäumchen und Blu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Link Heinrich Friedrich

Artikel/Article: Correspondenz 217-220